



In Betrieb: Der Bügellift in Walenstadtberg eignet sich vor allem für Pistenneulinge.

Bild/SLGview Miro Köchli

## Kleine Piste, keine Probleme

Sie umschreiben sich selber gerne mit «klein»: die Skilifte in St. Margrethenberg und Walenstadtberg. Wobei ausser Frage steht, dass auch die kleinen Skigebiete im Vergleich mit der grossen Konkurrenz ihren Reiz haben.



von Nadine Bantli

Pizol und Flumserberg locken Skifahrer, Snowboarder und Schlittler in Massen an – aber für einen spannigen Tag im Schnee muss es nicht immer eines der grossen Skigebiete sein. Zwar sind die kleineren Mitglieder der Sarganserländer Wintertourismus-Familie bei auswärtigen Gästen weit weniger bekannt, haben aber dennoch genauso reizvolle Argumente, um mit den grossen Nummern mithalten.

Mit «Der Skilift auf dem St. Margrethenberg ist klein, aber das perfekte Familienerlebnis» und «Kleines, aber feines Skigebiet am Walenstadtberg mit 280 m Bügellift» werben die beiden grössten unter den kleinen Skigebieten. Mit dem Bügellift heben sie sich noch einmal ein wenig von all den Pönyliften ab, welche sich in den Gemeinden im ganzen Sarganserland verteilen. Diese werden aber hauptsächlich nur von den einheimischen Dorfkinder benutzt, um sich in den ersten Abfahrten im «Stemmbogen» zu üben.

Wo liegen denn aber die Unterschiede zwischen den kleinen und grossen Skigebieten in der Region? Die meisten Wintersportler werden sich einig sein, dass ein gelungener Skitag zwischen 8 und 9 Uhr beginnt. So kommt es dann auch, dass sich Schneefans geglicher Art ungefähr um dieselbe Zeit an der Talstation einfinden und eine Tageskarte lösen wollen. Vorteile erschliessen sich hier nur denjenigen, die sich schon im Sommer auf die schneeweisse Winterpracht freuen und sich bereits im Vorfeld ein Saisonabonnement gekauft haben.

Aber auch sie kommen nicht ums Warten herum, spätestens beim ersten Bügel- oder Sessellift ist Schlangestehen eine mühsame Pflicht. Wie sieht die Situation zum Vergleich in den kleinen Skigebieten aus? Ganz einfach und vor allem schnell: Man kauft sich seine Tageskarte, wobei man im besten Fall vom Kassier noch mit Vornamen begrüsst wird und wesentlich günstiger davonkommt. Danach schnappt man sich gleich nebenan den nächsten Bügel und lässt sich entspannt den Berg hinaufziehen.

### Die Ruhe ist das Geheimnis

Zuoberst angekommen, geht es so entspannt weiter, wie es angefangen hat. Nach dem Abbügeln entfernt man sich ohne grosse Hektik ein Stück von der Plattform, um den nachfolgenden Schneesportlern Platz zu machen. Genügend Platz nach dem Abbügeln oder Aussteigen hat es zwar auch in den grossen Wintersportgebieten, nur mangelt es ab und zu an der Zeit und somit auch an der Ruhe. Vor allem ungeübtere Skifahrer und Snowboarder können



Ausblick mit Fernsicht: Das Skigebiet St. Margrethenberg bietet nebst Ruhe auch eine wunderschöne Kulisse.

Bild/SLGview Nadine Bantli

hier die Nerven verlieren und hektisch werden.

Entweder kommt es dann nachfolgend zu einem kleineren Stau oder einer Auffahrkollision, die den Hang hinunter verläuft. Sollte sich diese Lage plötzlich verschlimmern, greift der «Liftchef» sofort ein und hält den Bügel- oder Sessellift an. Je nachdem entstehen auch hier zwei verschiedene Szenarien, von denen eines nicht so lustig ist wie das andere: Einerseits herrscht am Bügellift ab einer gewissen Steigung teilweise akute Rutschgefahr, und auch mit Stürzen bei einer ruckartigen Wiederinstandsetzung des Lifts muss gerechnet werden.

Andererseits kann man im Sessellift während eines kurzen Unterbruchs alles Mögliche tun – vorausgesetzt, der Wind bläst nicht allzu stark. Beispiels-

weise die Aussicht geniessen, tollpatschige Ski- und Snowboardfahrer beobachten und über sie schmunzeln oder – falls der Flachmann mit an Bord ist – auf die Auszeit anstossen.

### Da soll mal einer entscheiden

Sind alle Hürden überwunden, kann der Spass endlich richtig beginnen – obwohl, dies ist in den grossen Skigebieten nicht so sicher. Hier muss sich der Gast erst entscheiden, ob er erst links oder rechts weiter den Berg hochfährt oder doch schon jetzt einmal hinunterbrausen möchte. Oder ob er vielleicht nach der anstrengenden Bahnfahrt erst einmal eine Zwischenverpflegung braucht. Aber wenn ja, welches Restaurant dann?

Die Restaurantfrage stellt sich natürlich auch in St. Margrethenberg

oder Walenstadtberg irgendwann im Verlauf des Tages, nach vier oder fünf oder auch erst nach zehn Abfahrten. Die Entscheidung gestaltet sich aber wesentlich einfacher, denn das Angebot ist bescheiden – dafür fühlt man sich umso wohler in der «gemütlichen Stube» mit einer heimeligen Atmosphäre, so ganz in einer Runde bekannter Gesichter.

### Entspannt nach Hause

Wer sich zu egal welchem Zeitpunkt für die Abfahrt entscheidet, hat auch hier einen grossen Vorteil in einem kleinen Skigebiet. Denn der Platz ist ausreichend, die Piste breit genug und man braucht sich nicht zu sorgen, dass die ungeübten Laien ihre «Bögli» in unerwartete Richtungen ziehen und womöglich sich selber und andere dadurch in einen Unfall verwickeln.

Unten angekommen und bereit für den Heimweg, werden drei weitere und letzte Vorteile spürbar. Erstens beschränkt sich der Fussweg von der Talstation zum Auto auf ein paar wenige Meter. Zweitens muss keiner dieser Meter unnötig marschiert werden, denn bei einem überschaubaren Parkplatz ist auch das Auto schnell gefunden.

Und drittens geht die Heimfahrt zügig, weil sich nicht Hunderte von Schneesportlern gleichzeitig auf den Weg machen – nicht nur über den Zeitpunkt des Beginns, auch über den des Endes sind sie einer Meinung. Schliesst man sich dieser an und macht sich gleichzeitig wie alle anderen auf den Weg, nutzt man im kleinen Skigebiet seinen Heimvorteil. Man kennt die Strassen mit ihren Kurven, der Verkehr geht zügig voran. Die Entspanntheit des gesamten Tages beschränkt sich also nicht nur auf die Piste, sondern zieht sich bis zur Ankunft daheim.

### St. Margrethenberg

Der Skilift **Tristeli** in St. Margrethenberg hat Tradition. So finden auch jährlich Anlässe wie das Nostalgie-Nachtrennen oder das Taminataler Freundschaftsrennen im Skigebiet statt. Zudem kann auf Anfrage und für eine Gruppenpauschale ein Nachtskifahren organisiert werden. Verantwortlich für den Betrieb des Skilifts ist der Skisportverein Calanda, Betriebsleiter ist Bonifaz Kühne. (nb)

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 16 Uhr

**Tageskarten:** Der Skilift Tristeli bietet Einzelfahrten, Halbtages- sowie Tageskarten an. Preise variieren für Erwachsene und Kinder.

### Walenstadtberg

Der Skilift **Walenstadtberg** wird von einem Verein von 13 Personen betrieben, hauptsächlich Väter von kleinen Kindern bis zum Unterstufenalter. Für sie ist der Skilift in Walenstadtberg der perfekte Ort, um das Skifahren zu lernen und zu üben. Der Verein sowie die Gäste haben hier die Möglichkeit, den Lift je nach Bedarf anzuhalten und laufen zu lassen. Dies vereinfacht es den lernenden Kindern extrem. (nb)

**Öffnungszeiten:** bei guter Witterung mittwochs, samstags und sonntags ab 13.30 Uhr

**Tageskarten:** Der Skilift Walenstadtberg verkauft Halbtageskarten, Kinder bis und mit Kindergarten fahren gratis.

## Abklärungen in der Sache zweifacher Stromausfall

Ein zweifacher Stromausfall hat am Samstag in Flumserberg für Aufsehen gesorgt. Nun folgt das Eruiieren der Ursache und somit auch die Suche nach dem Träger des finanziellen Schadens.

von Patricia Hobi

Flumserberg/Murg.– Am Samstag war der Flumserberg zweimal von einem Stromausfall heimgesucht worden. Betroffen waren die



Bergbahnen, Restaurants, Ferienhäuser und Privatliegenschaften im Gebiet Flums-Grossberg. «Einen kurzen Ausfall gab es auch in Quarten, Unterterzen, Oberterzen und Mols», wie Christoph Barbisch, Betriebsleiter des Elektrizitätswerks Murg, berichtet.

Vom EW Murg stammt die Hauptleitung, welche zum Flumserberg hochführt und deren Defekt für den Ausfall sorgte. Der zweite Stromausfall erfolgte aufgrund eines technischen Problems mit dem Notstrom. Der Defekt wurde bereits am Samstagabend behoben – seit dann läuft wieder alles störungsfrei.

### Erfahrungen austauschen

Nun heisst es, das Ganze aufzurollen. Die Verantwortlichen befinden sich in der Ursachenabklärung. «Es ist klar, dass ein Drahtbruch in der Verbindungsstelle zum Ausfall geführt hat», erklärt Barbisch. Aber wie es dazu gekommen ist, lässt sich noch nicht sagen. Dort, wo der Draht gebrochen ist, sei eine Brandstelle zu sehen, so Barbisch. Eine Erklärung wäre, dass die Ursache eine Spätfolge eines Blitzeinschlags vom vergangenen Herbst sei. Das müsse man aber alles zuerst abklären. Für diese Abklärungen arbeitet das EW mit Netzbaufirmen zusammen. «So können wir unsere Erfahrungen austauschen und schauen, ob bereits jemand einen solchen oder ähnlichen Fall erlebt hat.» Ziel sei es auch, die Lage für die Zukunft zu verbessern und die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten.

### Gespräche stehen an

Mit der Ursachenabklärung hängt auch die nächste Frage zusammen: Wer trägt den finanziellen Schaden? Dabei geht es um mehrere Hunderttausend Franken, die den Bergbahnen Flumserberg wegen der beiden Stromausfälle durch die Lappen gegangen sind. Das EW Murg verfügt über eine Haftpflichtversicherung, die bei grob fahrlässiger Schadensverursachung eintritt. In diesem Fall aber handelt es sich um einen technischen Fehler, wie Barbisch sagt. Man sei in Gesprächen mit der Versicherung und den Bergbahnen Flumserberg.

Betroffen waren am Samstag rund 10000 Gäste, die den schönen Wintertag auf dem Flumserberg geniessen wollten. Die Gäste haben an diesem Tag die Hälfte des bezahlten Ticketpreises zurückerhalten – oder dürfen das auch aktuell noch verlangen, wie die Bergbahnen im Nachgang vermelden.